

# Ohne Hans Appenzeller gäbe es den Verein so nicht

*„Jüdisches Kulturerbe im Kraichgau“ ernannte den Steinsfurter zum ersten Ehrenmitglied – Wichtiger Impulsgeber für Weil-Forschung*

**Waibstadt.** (bjw) Er kennt die jüdische Familie Weil und ihre Geschichte, die untrennbar mit dem Kraichgau verbunden ist, wie kein Zweiter. Hans Appenzeller aus Steinsfurt, 90-jähriger Heimatforscher, Chronist, Ehrenbürger und langjähriger Kommunalpolitiker, wurde vom Verein „Jüdisches Kulturerbe im Kraichgau“ zum ersten Ehrenmitglied ernannt. Zur Veranstaltung „Von Mausoleum und Mazzes“ (die RNZ berichtete) konnte er aus gesundheitlichen Gründen selbst

nicht anwesend sein, doch Vorsitzender Siegfried Bastl verlas dennoch die Ehrenurkunde und wünschte unter dem Beifall der Gäste schnelle Genesung. Die Erforschung der Familie Weil und die Erhaltung des Mausoleums von Dr. Hermann Weil stehe im Mittelpunkt des Vereins und beschäftige Appenzeller, der in Steinsfurt im Haus der jüdischen Kaufmannsfamilie lebe, seit über einem halben Jahrhundert. „Ohne sein Wissen, sein Forschen, seine Veröffentlichungen und

seine Kontakte zur Familie Weil auf der ganzen Welt gäbe es diesen Verein so nicht“, weiß Bastl. Und auch die Schulprojekte hätten nicht derartige Erfolge feiern können.

Seit 2001 hätte Appenzeller die Projektgruppe „Judentum im Kraichgau“ der Realschule unterstützt und den Schülern immer wieder wichtige Grundlagen zur Heimatforschung vermittelt. „Ein derartiges Engagement kann nicht genug geehrt werden.“ Es sei für ihn und den

Schülern immer ein Erlebnis mit Hans Appenzeller zu reden und seinen Erzählungen zuzuhören. Den eigentlich von Appenzeller zu haltenden Vortrag über das Leben und Wirken von Dr. h. c. Hermann Weil übernahm kurzfristig Hans-Peter Gruber, zweiter Vorsitzender des Vereins und Historiker.

„Eine persönliche Überreichung der Ehrenurkunde soll auf jeden Fall nach der Genesung Hans Appenzellers stattfinden“, so Bastl am Ende des Vortrags.